

Nahversorgung und Lebensqualität



**Facts, Überlegungen und Vorschläge
zum Thema
Nahversorgung in Rankweil**

Nahversorgung und Lebensqualität

Nahversorgung bedeutet Lebensqualität. Nicht nur für wenig mobile, betagte oder gebrechliche Menschen, auch für die junge Frau mit Kinderwagen oder den umweltbewussten Mann ohne Auto.

Nahversorgung im engeren Sinne wird als „Angebot von Gütern des täglichen Bedarfs, vor allem von Lebensmitteln, auch von Dienstleistungen, das zentral gelegen und fußläufig zu erreichen ist“ definiert¹.

Diskonter und Einkaufszentren an der Peripherie verursachen nicht nur große Staus im Shoppinggebiet, sondern - was viel schwerwiegender ist - zerstören die Nahversorgung im Zentrum.

Um zu verhindern, dass wir für frischen Semmeln oder Milch auf einen motorisierten Untersatz angewiesen sein wollen, ist dringend geboten dem „Greißlersterben“² im Ort massiv entgegen zu wirken!

Wie steht's um die Nahversorgung in Rankweil?

Im großen Gemeindegebiet oberhalb der Autobahn wohnen 10.000 Personen. Für diese gibt es gezählte 3 Nahversorger: Sutterlüty-Markt in Bahnhofsnähe, ADEG-Kogler in der Vorderlandstraße und SPAR-Markt im Oberdorf. Weiters noch 2 Einkaufsläden, mit vornehmlich türkischen Spezialitäten.

Im Teilbereich Unterdorf³ – zwischen Bahnlinie und Autobahn mit annähernd 3.000 Einwohnern – gibt es überhaupt keinen Nahversorger, ebenso wie im Zentrum mit 1.000 Personen. Wer im Umkreis von einem Kilometer einen Nahversorger hat, darf sich glücklich schätzen.

Bei der Autobahnausfahrt ist in den letzten zwei Jahrzehnten ein riesiges Shoppingcenter mit einem bunten Branchenmix entstanden. Wen wundern die täglichen Staus bei den Kreisverkehren noch? Diese Shoppingmeile ist für Autobenutzer konzipiert. Ein Big Mac wird sogar durchs Autofenster gereicht.

Wie sieht es im Detail aus?

Im Markt⁴ gibt es keinen Nahversorger⁵, sehr wohl aber 3 Drogeriemärkte, 3 Bäckereien, je 2 Uhrenfachgeschäfte und Sportboutiquen. Weiters gibt es Elektrofachgeschäft, Warenhaus, Buchhandlung, Friseur, Optiker, Weltladen, Metzgerei, Reinigung, 2 Schuhgeschäfte und 2 Tabak-Trafiken, 3 Textilgeschäfte und 5 Banken.

Mit dem Vinomnacenter wird die Angebotspalette noch erweitert werden, doch ein Lebensmittelgeschäft wird im Zentrum weiterhin fehlen⁶.

Die Mediziner bevorzugen auch das Zentrum: je 1 praktischer Arzt, Gynäkologe, Hautarzt, Orthopäde, Gynäkologe, 2 Zahnärzte, 3 Internisten.

Die Gastronomie ist im Zentrum mit einem Dutzend Betrieben stark und gut vertreten.

Rathaus, Post, Bahnhof, Kirche, islamisches Kulturzentrum, Volksschule, Kindergarten, Volkshochschule, Banken und Seniorenheim befinden sich im Zentrum, Sportstätten grenzen an. Für kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen stehen ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung.

Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist gut: ÖBB und 8 Buslinien (59, 60, 61, 65, 66, 67, 70 und N), demnächst wird eine weitere Buslinie (56) hinzu kommen.

Man käme fast in Versuchung, von einer kleinstädtischen Infrastruktur zu sprechen.

Doch wo ist das Lebensmittelgeschäft, wenn ich dringend Speisetopfen brauche, oder wo bekomme ich eine Schraube zur Reparatur eines wackligen Stuhls?

¹ Studie von Elisabeth Zeiner

² Abwanderung der Nahversorger

³ Unterdorf Nord und Süd

⁴ Ringstraße, Bahnhofstraße, Sigmund Nachbauerstraße, Walgaustraße; (Zentrum) ~ 1.000 Menschen

⁵ allerdings einen türkischen Laden

⁶ laut Herrn Kresser Gerhard vom Vinomnacenter-Management

Im **Oberdorf**⁷ sind vorhanden: SPAR-Markt, Tabak-Trafik, Bäckerei und Café, Kosmetikstudio, Fitnesscenter, 2 Pizzerias, praktischer Arzt, Facharzt, Kindergarten und Gewerbepark.

Die Buslinien 60, 61 und 66 sorgen für Mobilität.

Im Gebiet **Stiegstraße**⁸ finden sich Apotheke, 2 Ärztinnen, 3 Gaststätten, Bäckerei, Gärtnerei, Gartenpark, ein türkisches Lebensmittelgeschäft⁹. ADEG und SPAR befinden sich in den benachbarten Sprengeln (In der Schaufel und Oberdorf) und sind je etwa 1 Km entfernt.

Die Buslinien 59, 60, 61, 65, 70 und N verkehren hier.

Im **Hadeldorf**¹⁰ befinden sich Apotheke, praktischer Arzt, Zahnarzt, Augenarzt, Gynäkologinnen, Optiker, Friseure, Fotostudio, Boutiquen, Gaststätte und Sutterlüty Markt.

Öffentliche Einrichtungen: Kirche, Hauptschulen, Feuerwehrhaus.

Öffentlicher Verkehr: Buslinie 61 und 65, weitere Buslinien und die ÖBB tangieren dieses Gebiet. Auch die künftige Buslinie 56 wird hier fahren.

Die genannten Geschäfte und Einrichtungen grenzen im Wesentlichen an das Zentrum¹¹ an. Der große Rest des Gebiets ist fast ausschließlich Wohnquartier.

Der **Bifang**¹² ist ein in den letzten Jahrzehnten neu entstandenes Wohngebiet mit zahlreichen Miet- und Eigentumswohnungsanlagen und Einfamilienhäusern.

Abgesehen von Volksschule, Kindergärten und Spielplatz gibt es kaum Infrastruktur. Nächster Nahversorger: ADEG Markt. Kein Gastronomiebetrieb.

Die Buslinien 61 und 68 verkehren hier. Mit diesen gelangt man ins Zentrum, zum Bahnhof, zum Einkaufszentrum, nach Feldkirch, Brederis und Meiningen, sowie zum Gewerbepark.

In der Schaufel¹³ ist ein ausgesprochenes Wohngebiet, Eigenheime dominieren.

Der ADEG Markt sorgt für die Nahversorgung in diesem Gebiet und im Bifang, teilweise auch in der Stiegstraße. Die Buslinien 61 und 68 halten beim ADEG-Markt.

BayWa-Gartenmarkt und Tierklinik befinden sich ebenfalls in der Schaufel.

Gastronomiebetrieb gibt es hier keinen.

Dieses Gebiet wird durch die Buslinie 68 erschlossen, diese fährt zum Einkaufszentrum bei der Autobahnabfahrt und nach Feldkirch. Über die tangierende Linie 61 gelangen die Bewohner ins Zentrum, zum Bahnhof, zum Einkaufszentrum, nach Meiningen (Brederis) und zum Gewerbepark.

Unterdorf Nord¹⁴ umfasst das Gebiet nördlich der Langgasse zwischen Bahnlinie und Autobahn. Vorwiegend Wohngebiet. Ausnahmen: König KG im Osten und einige Betriebe an der Autobahn im Westen.

Infrastruktur: HTL, HWL, Kindergarten und Kinderspielplatz; ein praktischer Arzt.

Keine Gastronomie und kein Nahversorger im Unterdorf Nord (und Unterdorf Süd). Ersatz in den

⁷ Alemannenstraße, Brisera, Köhlerstraße, Holzplatz; Freudenu; ~ 1.200 Menschen

⁸ Stiegstraße, Frutzolen; Austraße; ~ 1.300 Menschen

⁹ bei welchem frau aber kaum das findet, was sie für Großmutter's Küche benötigt

¹⁰ Schleife, Hadeldorfstraße, Montfortstraße, Südtirolerstraße, Landammannweg; ~ 1.300 Menschen

¹¹ Markt

¹² Bifangstraße, Vorderlandstraße, Im Grisseler, etc. ~ 1.200 Menschen

¹³ In der Schaufel, Vorderlandstraße, Schönbergstraße etc. ~1.100 Menschen

¹⁴ Schleipfweg, Appenzellerstraße, Merowingerstraße, Treiet, etc. ~ 1.700 Menschen

Nachbargebieten Zentrum und Hadeldorf (im Osten) und Einkaufszentrum (im Südwesten).

Anbindung an den öffentlichen Verkehr durch die Buslinie 68, Buslinie 61 (Langgasse). Der Bahnhof liegt östlich angrenzend an das Gebiet Unterdorf Nord. Somit Zugang zu den ÖBB und Buslinien 60, 61, 65, 66 und 67.

Unterdorf Süd¹⁵ zwischen Bahnlinie und Autobahn mit Langgasse und Churerstraße als Hauptverkehrsstraßen. Mischgebiet, Wohnen, aber auch große Betriebe wie Fruchtsaft Rauch und mittlere Betriebe an der Churerstraße und an der Autobahn.

Kein Nahversorger¹⁶, keine Gastronomie, keine öffentlichen Einrichtungen.

Buslinien: 59, 60, 61 und 70.

Brederis¹⁷, das Ortsgebiet westlich der Autobahn, war ursprünglich ein fast ausschließlich von der Landwirtschaft dominiertes Straßendorf.

Ende der 40iger und Anfang der 50iger Jahre siedelten sich dort im Ortsteil Paspels¹⁸ mit Kunert und Hirschmann zwei große Industriebetriebe mit einigen tausend Arbeitsplätzen an. In Folge entstanden etliche Werks- und Mietwohnungsbauten, überwiegend für Gastarbeiter.

Im Fabriksareal von Kunert haben sich inzwischen zahlreiche Dienstleister und moderne Betriebe einquartiert. Hirschmann wurde auch umstrukturiert.

Im Zuge des allgemeinen Baubooms wurde südlich von Hirschmann in großen Mengen Kies gebaggert. Große Baggerseen sind so entstanden und ergaben ein schönes regionales Naherholungsgebiet.

Im oberen¹⁹ Teil von Brederis – westlich der Autobahn und beidseitig der Bundesstraße L 190 – entwickelte sich die letzten Jahrzehnte ein großes Betriebsgebiet. Um die Autobahnabfahrt Feldkirch Nord entstand eine Vielzahl von Diskontmärkten, hier als „Einkaufszentrum“²⁰ bezeichnet und in der Folge auch eigens als solches behandelt.

Seit mehr als einem Jahrzehnt haben nördlich des „alten“ Brederis zahlreiche Familien ihr Eigenheim errichtet.

Im Süden wurde mit der L 52 eine Ortsumfahrung geschaffen, wo sich inzwischen Discounter und Gewerbe auf der grünen Wiese angesiedelt haben.

Das „alte“ Brederis entlang der Schweizerstraße, hat gegenüber den erwähnten Ansiedlungen der letzten 60 Jahre stark an Bedeutung verloren, zumindest was Wirtschaft, Arbeitsplätze, Einwohner und Einkaufsmöglichkeiten betrifft. Auch die Landwirtschaft ist inzwischen größtenteils ins nördlich gelegene Weitried abgewandert.

Die Parzelle Brederis - ursprünglich ein Bauerndorf – hat sich inzwischen zum am schnellsten wachsenden Ortsteil von Rankweil entwickelt (Einwohner, Ausländeranteil, Industrie, Gewerbe, Arbeitsplätze, Steueraufkommen, Diskontmärkte).

Die Infrastruktur blieb bescheiden: Kirche, Volksschule, Kindergarten, Bresnersaal, Sportplatz, Golfplatz, Badeseen, Hundesportplatz.

Bereits seit Generationen wird der SPAR-Markt Brändle im „alten Brederis“ als Nahversorgereinrichtung geführt.

¹⁵ Langgasse, Churerstraße, etc. ~ 1.200 Menschen

¹⁶ Je nach Wohnlage der nächste Nahversorger im Hadeldorf, oder in Feldkirch-Altenstadt.

¹⁷ Schweizerstraße, Bundesstraße, L52, Paspels, etc. ~ 2.000 Menschen

¹⁸ im Westen an der Grenze zu Meinigen

¹⁹ östlichen Teil

²⁰ ein Konglomerat von Discountern, ohne gemeinsamen Namen

Die letzten Jahre haben sich im nahen Umfeld von 3 Discounter angesiedelt: Merkur (560 m), Hofer (870 m), Interspar (1.000 m).

Es ist zu hoffen, dass dieser Nahversorger der These, dass bei einer Entfernung von weniger als 6 km die kleinen Nahversorger der Konkurrenzsituation nicht mehr standhalten können²¹, erfolgreich widerlegen kann!

Gaststätten gibt es in Brederis nur noch in den Einkaufszentren, Dorfgasthäuser gehören längst der Vergangenheit an.

An das „Krönele“ erinnern lediglich noch die Haltestellen der Buslinien 61 und 68. Im früheren „Rheinhof“ ist inzwischen die Österreichisch Türkische Islam Gemeinschaft (ATIB²²) beheimatet.

In den Sommermonaten können sich die Besucher der Badeseen noch in der Imbissstube „Seeblick-Stüble“ mit Getränken und Snaks erfrischen.

Buslinien: 61, 68 und 71. Die Linie 68 bedient allerdings nur das Einkaufszentrum und 71 nur (von Feldkirch aus) das Gebiet Paspels.

Einkaufszentrum²³

In den letzten beiden Jahrzehnten entstand um die Autobahnabfahrt Feldkirch Nord ein großes Einkaufszentrum: Interspar, Merkur, Baumax, XXX-Lutz und gut zwei Dutzend weitere Geschäfte. Hofer und andere haben sich an der L52 etabliert.

Das Verkehrsaufkommen stieg enorm an und führt zuweilen zu großen Staus.

Die beiden Kreisverkehre müssen

- den Verkehr von und zur Autobahn,
- den regionalen Verkehr in der Nord-Süd- und in der Ost-Westachse,
- sowie den Quell- und Zielverkehr des Einkaufszentrums und des Betriebsgebiets

bewältigen.

Auch kürzlich getätigte Erweiterungen der Kreisverkehre werden nur kurzfristig eine leichte Besserung zur Folge haben.

Mit öffentlichem Verkehr wird das Einkaufszentrum von Rankweil aus mit den Buslinien 61, 68 und demnächst auch mit der Linie 56 erreicht. Mit den Linien 56 und 68 ist es auch von Feldkirch²⁴ aus erreichbar.

Die Nachtlinien N1 und N2 stehen an den Wochenenden Discobesuchern zur Verfügung.

Das Einkaufszentrum hat regionale Bedeutung: für die Vorderlandgemeinden, Rankweil, Feldkirch²⁵ und für das schweizerische Rheintal.

Einkaufszentren werden in der Regel mit dem PKW angefahren, weniger mit dem Bus. Da in den Wohngebieten von Rankweil der nächste Nahversorger vielfach nicht „fußgängig“²⁶ erreichbar ist, wird sehr oft der PKW zum einkaufen benutzt. Die Entscheidung ist dann leider meist: „Wenn schon mit dem PKW einkaufen, dann gleich ins Einkaufszentrum!“

Diese Einkaufszentren führen zur Kaufkraftabwanderung im Zentrum, gefährden die noch wenigen bestehenden Nahversorger, insbesondere jenen in Brederis²⁷.

²¹ Studie *Nahversorgung im Jahre 2015* von Sylvia Zeiner, Thomas Kofler

²² Die ATIB-Gemeinschaften vertreten den sunnitischen Islam der hanafitischen Rechtsschule der Türkei. .

²³ Eigentlich ein Konglomerat von Discountern ohne gemeinsamen Namen

²⁴ Im Viertelstunden-Takt

²⁵ Teile dieses Einkaufszentrums befinden sich auch auf Feldkircher Stadtgebiet.

²⁶ Erhebungen ergeben, dass die maximale Distanz, die zu Fuß für den Einkauf zurückgelegt wird, in der Regel 500m beträgt.

²⁷ Merkur, Hofer, Interspar sind nur 600 bis 1.000 Meter entfernt.

Resümee:

Unter der Prämisse, dass Nahversorgung als „Angebot von Gütern des täglichen Bedarfs, vor allem von Lebensmitteln, auch von Dienstleistungen, das zentral gelegen und fußläufig zu erreichen ist“²⁸ definiert wird, ist es um die Nahversorgung in Rankweil schlecht bestellt.

Im Zentrum²⁹ und im Unterdorf³⁰ gibt es keine Nahversorger, große Wohnbereiche sind deutlich mehr als einen Kilometer vom nächsten Nahversorger entfernt.

Für Menschen ohne PKW sind daher die täglichen Besorgungen ein Problem. Hier kann das recht gute Netz von Buslinien nur bedingt Abhilfe schaffen.

Maßgeblichen Anteil für das „*Gleißlersterben*“³¹ hat die Agglomeration von Discountern im sogenannten „Einkaufszentrum“. Dessen Entstehung wurde von der Gemeinde gerne goutiert, wenn nicht gar unterstützt. Schließlich bringen diese Discounter beachtliche Einnahmen für die Gemeindekasse.

Die Wechselwirkung von Nahversorgung und Einkaufszentren ist aus der Studie ***Nahversorgung im Jahre 2015 von Sylvia Zeiner, Thomas Kofler*** ersichtlich:

Wesentliche Kriterien für die erfolgreiche Führung eines Nahversorgers sind

- a) die Zahl der Bewohner im Einzugsbereich eines Nahversorgers und
- b) die Entfernung zum nächsten Supermarkt.

a) Bewohner im Einzugsbereich eines Nahversorgers

Für die Festlegung eines Einzugsbereiches spricht erstens, dass vorwiegend die eigene Wohnung Ausgangspunkt zum Einkauf ist. Das entkräftet die gängige Meinung, dass mit dem Auto zur Arbeit gependelt wird und auf dem Weg von der

Arbeit nach Hause auch gleich der Einkauf im Supermarkt getätigt wird.

Bei der Aufzeichnung der Wege, die für den Einkauf zurückgelegt werden, hat sich weiters gezeigt, dass der Nahversorger vorwiegend zu Fuß, von zu Hause aus frequentiert wird. Weitere Distanzen werden mit dem Auto zurückgelegt, und es wird dann nicht mehr der Nahversorger im Ort oder auch im Nachbarort frequentiert,

sondern der nächste Supermarkt. Die Erhebungen in den fünf Untersuchungsregionen haben gezeigt, dass die maximale Distanz, die zu Fuß für den Einkauf zurückgelegt wird, in der Regel 500m beträgt.

b) Entfernung zum nächsten Supermarkt

Einen weiteren wesentlichen Richtwert bildet die Entfernung des nächsten Supermarktes, ab der auch bei Erreichung der Wohnerdichte die erfolgreiche Führung eines Nahversorgers aufgrund des hohen Kaufkraftabflusses nicht mehr möglich ist. Hier hat sich gezeigt, dass bei einer Entfernung von weniger als 6 km die kleinen Nahversorger der Konkurrenzsituation nicht mehr standhalten können.

Daraus geht klar hervor, dass große Einkaufszentren das Aus für die Nahversorgung bedeuten. Es wurde verabsäumt, diesem Trend mit geeigneten Maßnahmen entgegen zu wirken. Auch das neue Vinomnacenter bringt wenig Verbesserung, da dort „*sicher kein Lebensmittelgeschäft vorgesehen ist!*“³².

Zwar nicht zur Nahversorgung, sehr wohl aber zum „*Wohlfühlen*“ und zur „*Lebensqualität*“, zählt die gastronomische Infrastruktur. Die vielfältige und bekanntermaßen gute Rankweiler Gastronomie ist fast ausschließlich im Zentrum³³ angesiedelt. In den übrigen Wohngebieten fehlt das Café oder „*das Beisl ums Eck*“ weitestgehend.

²⁸ Laut Studie von Elisabeth Zeiner

²⁹ Markt mit 1.000 Personen

³⁰ Unterdorf Nord und Süd mit annähernd 3.000 Personen

³¹ Schließung von Nahversorgern und kleinen Fachgeschäften im Zentrum

³² laut Herr Kresser Gerhard vom Vinomnacenter-Management

³³ Markt

Sylvia Zeiner und Thomas Kofler zeigen in ihrer Studie **Nahversorgung im Jahre 2015** auf, dass die Kombination Gastronomie und Nahversorger nicht nur in früherer Zeit gang und gäbe war, sondern auch heute noch Vorteile sowohl für Betreiber als auch für Konsumenten bringt:

- die Gastronomie wirkt als Frequenzbringer für das Lebensmittelgeschäft und zum Teil auch umgekehrt;
- die Kosten für Personal können optimiert werden. Der Gastraum ist mit dem Lebensmittelgeschäft verbunden, so dass eine (bzw. mehrere) Person(en) die Gaststube und das Lebensmittelgeschäft betreuen können. Zusätzlich ergänzen sich die Hauptfrequenzzeiten von Gasthaus und Lebensmittelgeschäft im Tagesablauf, so dass das vorhandene Personal besser ausgelastet ist;
- die Öffnungszeiten des Lebensmittelgeschäftes orientieren sich an der Gastronomie – Kunden kommen in den Genuss längerer Einkaufszeiten;
- diese Kombination kann (...) gewinnbringend betrieben werden, da sich der betriebswirtschaftliche Erfolg sowohl auf die Umsätze aus dem Lebensmitteleinzelhandel als auch auf die Gastronomie stützen kann;

Sowohl was Nahversorger als auch was Gastronomie betrifft gibt es in Rankweil große weiße Flecken.

So wie die Gemeinde mit großem Nachdruck dafür gesorgt hat, dass ausreichend Grundreserven für Betriebsansiedlungen und Einkaufszentren zur Verfügung stehen, ist es Pflicht der Gemeinde, Initiativen für kleine Kommunikationszentren mit Nahversorger, Gastronomie, Tabak-Trafik etc. in den Wohngebieten zu setzen und damit die „weißen Flecken“ bunter zu gestalten.

Dies bringt zwar kaum höhere Steuereinnahmen und verursacht möglicherweise sogar Kosten, verbessert aber die Lebensqualität für Hunderte Mitbürger!

Die Menschen werden immer älter. Mit 2.318 Personen sind derzeit 20 % der Ranweiler älter als 60 Jahre. Bis zum Jahre 2030 wird dieser Anteil auf 30 % steigen und werden voraussichtlich 4.100 Personen über 60 Jahre alt sein. **Dieser Trend erfordert dringend ein Umdenken in der Ortsentwicklung!**

Das Schwinden der örtlichen Nahversorgung bedeutet:

- Verlust an Lebensqualität
- Bringt soziale Verarmung
- Benachteiligt nicht mobile Bevölkerungsschichten
- Vermehrtes Verkehrsaufkommen im Bereich privater Individualverkehr
- Ökologische und gesundheitliche Kosten durch Einkaufsverkehr

Das Resümee von Sylvia Zeiner und Thomas Kofler ³⁴ trifft auch für Rankweil zu:

Der Trend geht eindeutig in Richtung „*Fernversorgung*“ statt Nahversorgung. Dies ist jedoch kein unabwendbares Schicksal, sondern es gibt jetzt schon Möglichkeiten diesem Trend entgegenzuwirken. Dabei darf jedoch nicht an alten Strukturen festgehalten werden, die wirtschaftlich nicht überlebensfähig sind. Es wäre aber auch falsch zu glauben es gäbe ein Allheilmittel, sondern man muss erkennen, dass verschiedene räumliche Strukturen verschiedene Lösungswege erfordern.

Langfristig muss man vor allem im Bereich der Siedlungsentwicklung kompakte Strukturen schaffen, um die Nahversorgung auch in Zukunft für alle Bevölkerungsteile sicherstellen zu können.

³⁴ In Studie Nahversorgung im Jahre 2015

Was hat die Kommunalpolitik zu tun?

- **Erarbeitung eines Nahversorgungskonzepts** mit dem Ziel, die Lebensqualität, insbesondere nicht mobiler Bevölkerungsschichten, gemeinsam mit Fachleuten.
- Nicht nur Grundreserven für Betriebsansiedlungen schaffen, sondern ebenso für **Begegnungsorte** in den bestehenden, aber bislang unterversorgten Wohngebieten.
- **Günstige Bereitstellung** dieser Begegnungsorte für Nahversorger und/oder kleine Gastronomie.
- **Beratung und Unterstützung** für Nahversorgerinitiativen seitens der Gemeindeverwaltung, Einrichtung einer entsprechenden Servicestelle.
- **Hilfe** bei der Antragstellung für Förderungen bei Land, (Bund) und EU.
- Ideelle und finanzielle **Starthilfe für Nahversorger**.
- **Verpflichtender Einkauf** bei diesen Nahversorgern für kommunale Einrichtungen, wie Kindergärten, Kinder- und Schülerbetreuungseinrichtungen, Geschenkkörbe des Bürgermeisters, etc.
- **Mediale Unterstützung und Bewusstseinsbildung** durch
 - wöchentliche Nahversorger-Seite im Gemeindeblatt,
 - gut platzierte Seite für Nahversorger auf rankweil.at,
 - weitere Öffentlichkeitsarbeit, wie in Rankweil aktuell oder im Rankweiler Kanal.
- **Initiative zur (gesetzlichen) Schaffung eines Nahversorgerfonds**³⁵. In diesen Fonds sollen an der Peripherie angesiedelte „Fernversorger“ einen kleinen Prozentsatz ihres Umsatzes einzahlen müssen. Mit diesen Mitteln soll die Nahversorgung unterstützt, gesichert oder gewährleistet werden.

Zielsetzungen:

- In jedem Wohnquartier zumindest einen Nahversorger und eine Klein-Gastronomie zu schaffen, welche „fußgängerreich“³⁶ erreichbar sind.
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit dafür, dass Nahversorgung Lebensqualität bedeutet.

³⁵ Eventuell im Raumplanungsgesetz

³⁶ 500 max. 1.000 Meter

Rankweil - Wohngebiete

Personen	
Markt	1.000
Oberdorf	1.200
Stiegstraße	1.300
Hadeldorf	1.300
Bifang	1.200
In der Schaufel	1.100
Unterdorf Nord	1.700
Unterdorf Süd	1.200
Brederis	2.000
	12.000



